



Mit grossem Dank in neuen Lebensabschnitt verabschiedet

Die Schule Volketswil verabschiedet sieben Mitarbeitende, die auf Ende Schuljahr in Pension gehen. Alle haben auf ihre Weise Volketswiler Kinder begleitet, gefördert und inspiriert – und hinterlassen nun ein Stück Geschichte. Am Dienstag, 23. Juni 2026, wurden sie mit einem Apéro verabschiedet.



Sie werden auf Ende Schuljahr 2025/26 pensioniert: Barbara Gälli, Jowita Engeler, Charles Schlumpf und Ruedi Marty (hintere Reihe v.l.) sowie Antonio Ariano, Tom Neukom und Inge Infanger (vordere Reihe v.l.). Bild: Beatrice Zogg

Ein halbes Jahrhundert im Dienst der Schule Volketswil – das schafft kaum jemand. Mit ihren 50 Dienstjahren stellt Inge Infanger einen Rekord auf, der wohl weit über die Gemeindegrenzen hinausreicht.

Nach dem Abschluss des Handarbeitsseminars kam sie 1976 zufällig nach Volketswil. Damals war die sogenannte Frauenkommission für die Anstellung der Handarbeitslehrerinnen zuständig – heute unvorstellbar. Im Schulhaus Lindenbüel fand sie ideale Bedingungen vor: grosszügige, modern eingerichtete Räume und ein lässiges Team.

Mit der Einführung des Lehrplans 1991 wurde Handarbeit für beide Geschlechter obligatorisch. Für Inge Infanger ein Gewinn: Der Unterricht sei vielfältiger und spannender geworden. Sie unterrichtete im Lindenbüel, Hellwies, Feldhof und Zentral und absolvierte zusätzlich die

Ausbildung zur Sportlehrerin. Ihren Beruf hat sie mit viel Leidenschaft ausgeübt. In den letzten Jahren war sie im Zentral noch fast mit einem Vollpensum als TTG-Lehrerin tätig – seit 2018/19 der gemeinsame Fachbereich für textiles und technisches Gestalten.

Inge Infanger geht nun mit 71 Jahren in Pension. «Während die einen vielleicht mit den Jahren berufsmüde werden, war dies bei mir das Gegenteil. Das Unterrichten gab mir immer viel Energie, daher sah ich die Arbeit nie als «Müssen».»

Pläne für die Zeit nach der Pensionierung hat sie keine konkreten: «Ich habe immer im Hier und Jetzt gelebt und nie etwas aufgeschoben.» Sie wird aber weiterhin kreativ tätig sein und viel Zeit im Garten und mit der Familie in ihrem Zuhause verbringen.

Vom «Hellwies» ins «Feldhof»

Karl Schlumpf, vielen besser bekannt als «Charles», arbeitete stolze 40 Jahre für die Schule Volketswil. Seine Laufbahn begann in einer Zeit, in der es zu viele Lehrpersonen gab. So kam er über verschiedene Vertretungen ins Hellwies – und blieb.

Dort unterrichtete er 21 Jahre auf der Unter- und Mittelstufe und übernahm später im Rahmen der teilautonomen Volksschule (TAV) die Schulleitung. Zudem war er als Leiter Schulrat im damaligen Büro der Schulpflege, einem Vorläufer der heutigen Geschäftsleitung. Als 2007 die Sekundarstufe ins Hellwies kam, suchte er eine neue Herausforderung und wechselte ins Feldhof. Dort unterrichtete er Unterstufe, Kleinklassen und später auf der Mittelstufe. Berufsbegleitend liess er sich zum Schulverwaltungsleiter ausbilden. «Doch den Schritt vom Lehrer zum Schulverwaltungsleiter habe ich schlussendlich nicht vollzogen», meint er.

Besonders die Mittelstufe lag ihm am Herzen. Auch wenn sich Kinder und Gesellschaft stark verändert hätten, blieb sein Anspruch derselbe: fördern, fordern, begleiten. Der schönste Moment in seiner Schulkarriere war erst vor Kurzem, als er beim Abschied von einem Schüler eine Zuschrift erhielt, der ihn auf der Mittelstufe in mancherlei Hinsicht herausforderte. «Er schrieb mir, dass ich es geschafft habe, ihn zum Positiven zu verändern und für ihn mehr als ein Lehrer war, fast schon eine Art Vaterfigur. Dann weiss man, dass die Arbeit doch Früchte tragen kann.»

Vor der Zeit nach der Pensionierung hat Charles Schlumpf etwas Respekt, er sieht aber auch Positives im neuen Lebensabschnitt. So freut er sich, mehr Zeit in seinem «Paradies» verbringen zu können – seinem Haus und Garten in Winterthur –, auf Besuche bei Tochter und Enkel in Schweden und aufs Musikmachen – er spielt Bass in zwei Bands.

Ein Jahr länger gearbeitet

Jowita Engeler arbeitet ein Jahr über ihre Pensionierung hinaus «Ich hatte noch zwei Kinder, die ich als IF-Lehrerin im Kindergarten begleiten wollte, und daher hat es für mich so gepasst», meint sie.

Mit ihrem Mann zog sie in den 90er Jahren nach Kindhausen und nachdem die drei Kinder alle in der Schule oder im Kindergarten waren, stieg die gelernte Kindergartenlehrerin mit einem kleinen Pensum vor 26 Jahren als DaZ-Lehrerin (Deutsch als Zweitsprache) in ihrer Wohngemeinde im Kindergarten wieder ein. Die letzten zwölf Jahre arbeitete sie zudem zusätzlich als IF-Lehrerin (Integrative Förderung), ebenso wie als DaZ-Lehrerin in verschiedenen Kindergärten, etwa im Kindergarten Dammboden, Wallberg oder Kindhausen. Ihre Pensum schwankten dabei, zuletzt hat sie in einem 60-Prozent-Pensum gearbeitet.

Ihre Tätigkeit hat sie immer sehr erfüllt: «Das Arbeiten mit Kindern hat mir immer sehr viel Freude bereitet. Es ist schön zu sehen, wie Kinder in diesem Alter bei entsprechender Förderung grosse Fortschritte machen können.»

Nach ihrer Pensionierung möchte sie weiterhin sportlich aktiv bleiben, etwa mit Laufen oder Skifahren. Sie liest aber auch gerne, «lismet» oder bastelt. Als Freiwillige möchte sie zudem bei der Organisation «Tischlein-deck dich», welche Lebensmittel an Bedürftige verteilt, mitwirken. Langweilig scheint es Jowita Engeler für ihren nächsten Lebensabschnitt nicht zu werden.

Auch für sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt

Bereits am 27. März mit einem Artikel wurde Zentral-Schulleiter Tom Neukom (42 Dienstjahre) verabschiedet; ebenso Musikschulleiter Ruedi Marty (15 Dienstjahre) im Artikel zum 50-Jahr-Jubiläum der Musikschule.

Ein Jahr über die Pension hinaus hat Barbara Gälli gearbeitet. Zuvor als Primarlehrerin in Uster tätig, war sie Schulseniorenin bei ihrer Tochter Claudia Gälli im Kindergarten in der Dorfschule Gutenswil. Als dort jemand für ein kleines Pensum für die dritte Klasse gesucht wurde, ist sie für ein Jahr eingesprungen. «Ich bin jederzeit für Vertretungen in Gutenswil zu haben», meint sie mit einem Lächeln.

Ebenfalls ein Jahr über das offizielle Pensionierungsalter hat Antonio Ariano, Hauswart bei den Kindergärten, gearbeitet. «Für ihn war immer wichtig, dass die angefangene Arbeit möglichst am Ende des Tages abgeschlossen ist», lobt ihn sein Chef, Markus Wiedmer, Leiter Liegenschaften. Nun sei aber Schluss, meint Antonio Ariano, der die letzten sechs Jahre seines Arbeitslebens für die Schule Volketswil gearbeitet hat. Er freut sich, nun mehr Zeit für sein grosses Hobby Fussballspielen und für seine Enkel zu haben.

Die Schulpflege, die Schulleitungen und die Schulverwaltung danken allen in Pension gehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz für die Schule Volketswil und wünschen ihnen für die private Zukunft alle Gute.

Schulpflege Volketswil; Auskünfte: Raffaella Fehr, Schulpräsidentin, T 079 210 21 61,
E-Mail: raffaella.fehr@volketswil.schule